

„Eigenständigkeit der Bauteile, Verdichtung zur Mitte, Instrumente in einem Orchester“ – so charakterisiert Architekt Erich Esch die Westansicht seines Traum-„Hauses am See“.

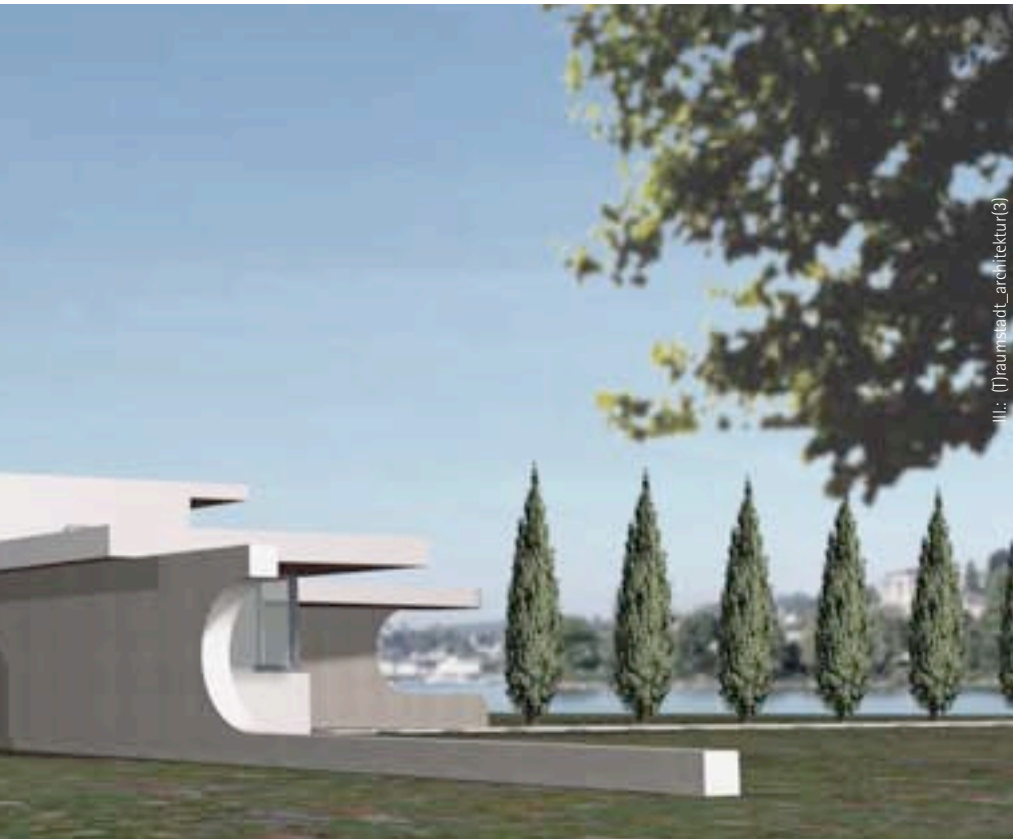


Wie ein Haus zu schwingen lernt

Häuser werden nicht nur gebaut. Von Häusern wird immer auch geträumt. In unserer neuen Serie stellen wir Visionen und Konzepte für neue Einfamilienhäuser vor. Heute präsentiert der Heilbronner Freie Architekt Erich Esch sein Sphärenhaus „Haus am See“ und versucht zu erklären, wie ein Gebäude schwingen lernt. Kontroverses Echo auf solche Ideen ist unvermeidlich – und willkommen.

Intimität und Bezug nach Außen: Blick auf den Wohnbereich von außen.





III.: (T)raumstadt_architektur(3)



Leonardo da Vincis Proportionszeichnung des Menschen von 1490 gilt bis heute als Musterbeispiel der Harmonielehre.

unten: Unser Gastautor Erich Esch (39) ist Freier Architekt in Heilbronn, wo er mit seiner Frau, Dipl. Ing. Stephanie Esch, „(T)raumstadtarchitektur“, ein Büro für Architektur und Stadtplanung führt. Erich Esch hat nach Bauzeichnerlehre in Würzburg in Koblenz Architektur studiert (Diplom mit Auszeichnung) und Auslandssemester an der Università degli Studi G. d'Annunzio in Pescara (Italien) bestritten. Er ist Mitglied der Architektenkammer Baden-Württemberg.

www.traumstadtarchitektur.de



Eine schlechte Wohnung macht brave Leute verächtlich.

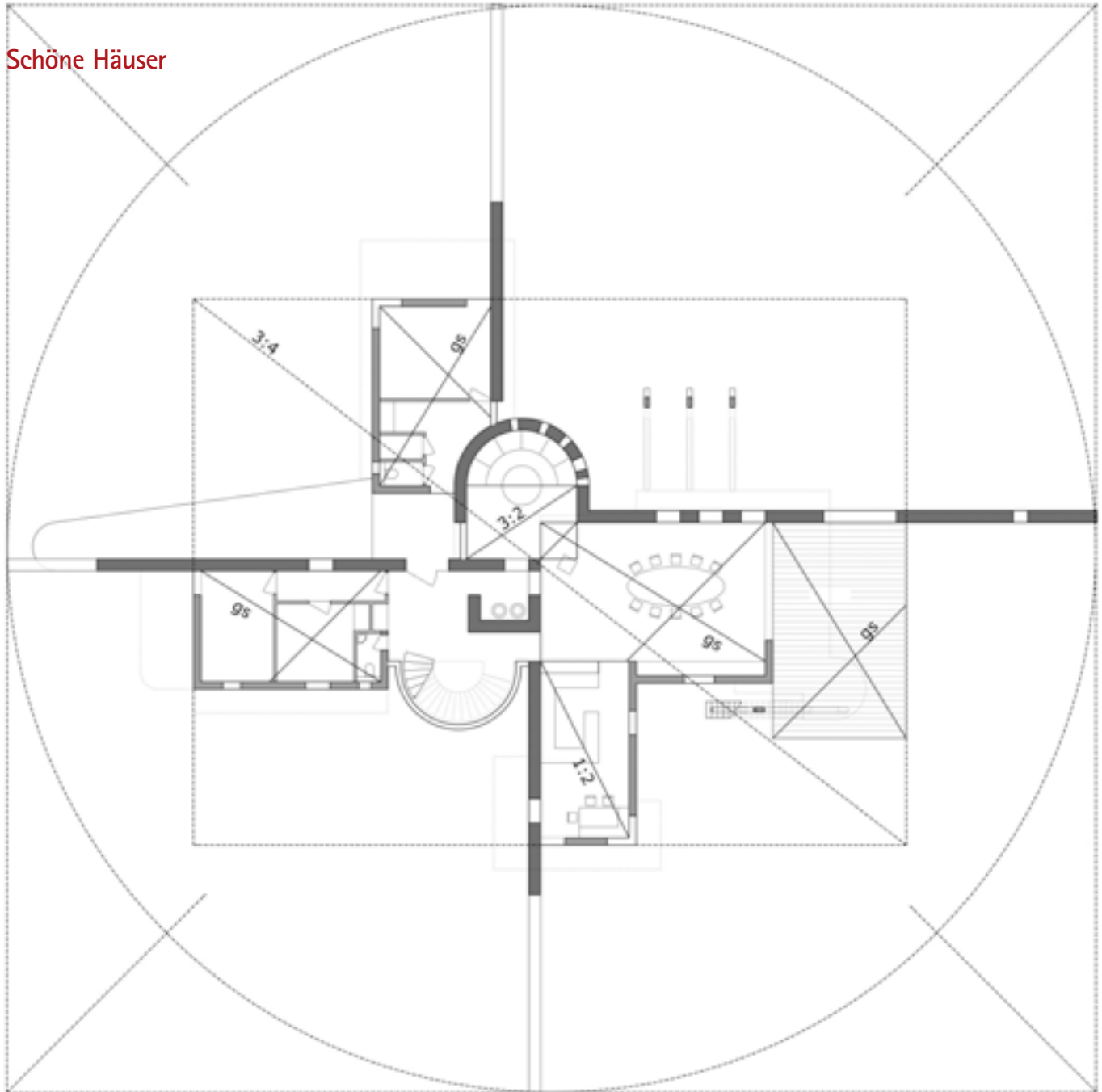
Johann Wolfgang von Goethe

In der zeitgenössischen Architekturdebatte wird der Begriff Energie oft sehr einseitig angewandt. Meist wird er gleichgesetzt mit dem Heiz- und Elektroenergiebedarf eines Gebäudes. Ihn gilt es zu minimieren, um ein als besonders nachhaltig anerkanntes Bauwerk zu errichten. Selbstverständlich müssen alle neuen Gebäude unseren derzeitigen technischen Standards zur Strom- und Heizenergieeinsparung folgen. Alles andere wäre fahrlässig und nicht zu verantworten. Aber sind Niedrigenergie-, Nullenergie- oder Passivhäuser der Weisheit letzter Schluss? Ich meine, unter nachhaltigem Bauen müssen wir mehr verstehen: Unsere Häuser müssen vor Energie nur so trotzen und regelrecht in die Umgebung ausstrahlen. Ein Widerspruch? Nur scheinbar! Es geht mir um die zweite Seite der Medaille. Seit Vitruv (römischer Architekt, 1. Jahrhundert v. Chr.) und seinem Werk „Zehn Bücher über Architektur“

wissen wir von wohlproportionierten Räumen und deren Auswirkungen auf das menschliche Wohlbefinden. Denn das, was uns umgibt, hat einen unmittelbaren Einfluss auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Und dieser Einfluss kann positiv oder negativ sein.

Warum wir uns nach harmonischen Proportionen sehnen

Menschen aller Epochen und Kulturen beschäftigen sich seit je mit der Harmonisierung von Proportionen in der Architektur. Nach Le Corbusier dient die Proportionslehre der Sicherung gegen Willkür und der Befriedigung der geistigen Ordnung. Aus der chinesischen Kultur kennen wir das Feng Shui →



Architekt Esch zum Grundriss Erdgeschoss (oben): „Axiale Ordnungsstruktur, Bezug zur Erde, Fenster zum Himmel, Verdichtung des Raums zum Ursprung, diagonaler Raumbezug“

links: Blick in den Wohnbereich – Raumverdichtung und vertikaler Bezug

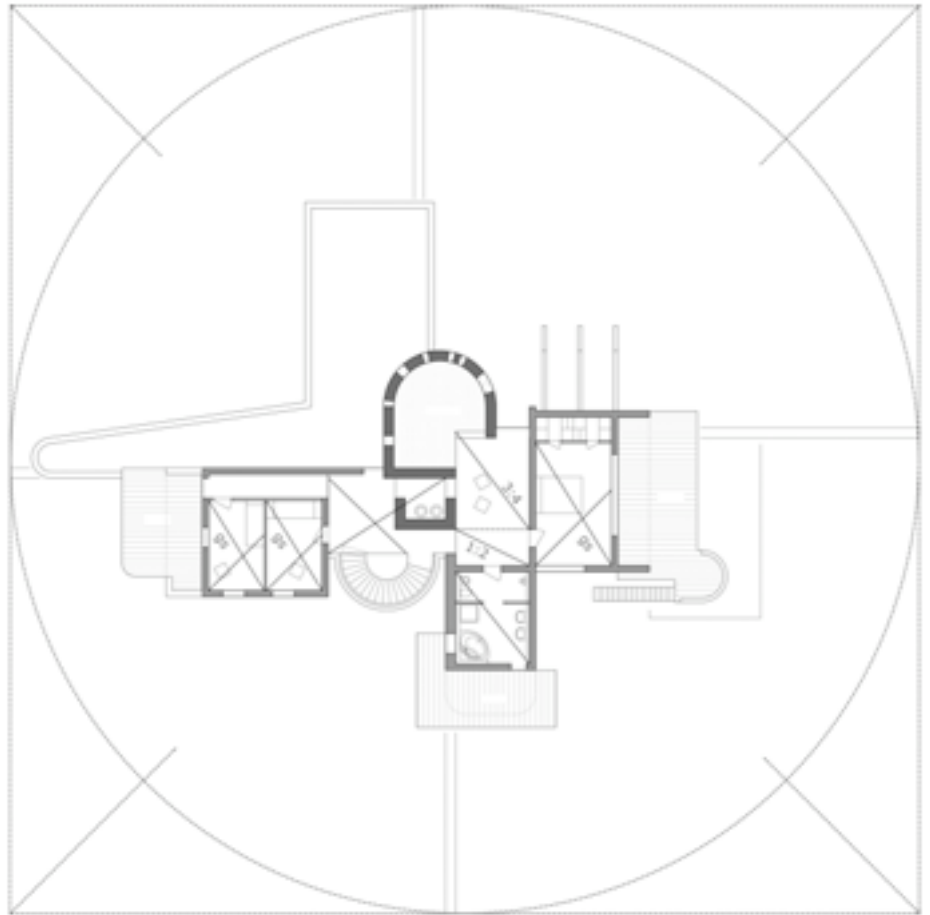
Ziel dieser Lehre ist eine Harmonisierung des Menschen mit seiner Umgebung, die durch eine besondere Gestaltung der Wohn- und Lebensräume erreicht werden soll. Das von mir entworfene Sphärenhaus versteht sich als Besinnung auf die geometrische Gestaltung von Wohnräumen nach harmonischen Grundprinzipien. Durch die Anwendung harmonischer Proportionen in Grundriss und Fassade werden energetische Krafträume geschaffen, die eine Atmosphäre des Wohlbefindens für den Bewohner erzeugen. Denn alles, was uns umgibt, übt Einfluss auf uns aus – positiv oder negativ. Deshalb sollten wir uns möglichst mit Dingen umgeben, die uns gut tun. Energetische Krafträume entstehen, wenn neben harmonischer Geometrie auch Material, Struktur und Farbgebung positiv auf den Bewohner einwirken.

Wenn wir uns also überlegen, wie wir in unseren Gebäuden den Energiegehalt steigern können, werden dem Raum, der uns umgibt, und der Örtlichkeit eine besondere Rolle zuteil. Zur Örtlichkeit an dieser Stelle nur so viel: Dem Grundstück und der Lage des Gebäudes auf dem Grundstück müssen selbstverständlich große energetische Bedeutung beigemessen werden. Durch Störzonen (Wasseradern, Verwerfungen etc.) können gesundheitsschädigende Einflüsse entstehen.

Aber wie können Gebäude aussehen, die nach den Prinzipien des Sphärenhauses geplant und gebaut werden? Harmonische Proportionen lassen sich für alle Bauvorhaben zugrunde legen! Ob es um eine Bauluckenschließung geht oder ein freistehendes Familienhaus, um die Umgestaltung einer Fassade oder eine neue Innenraumgestaltung. Exemplarisch erläutere ich im Folgenden das „Haus am See“. Es ist ein fiktives Gebäude an schönem Ort, das beispielhaft sämtliche Prinzipien des Sphärenhauses vereint ...

Weshalb wir Kontakt zu Himmel und Erde suchen

Das Haus erstreckt sich in die Landschaft. Innen- und Außenraum verschmelzen. Selbstständige Wandelemente bilden eine Kontinuität des Raumes, der sich langsam zum fiktiven Schnittpunkt hin verdichtet. Aus der Weite der Landschaft kommend, konzentriert sich der Raum zur Mitte hin. Dort, im Schwerpunkt des Hauses, befindet sich die Feuerstelle mit dem halbrunden Wohnbereich, der



Grundriss Obergeschoss: Individualräume mit harmonischen Proportionen, Bezug zur Natur, offene Bibliothek

sich nach oben öffnet.

Hier vollzieht sich der Richtungswechsel von horizontaler zu vertikaler Führung. Während sich die geraden Wandscheiben auf die Landschaft und die Erde beziehen, bezieht sich der halbrunde Wohnbereich auf den Himmel. Der Raum wird seitlich nur spärlich mit farbigem Glas belichtet; er erhält sein natürliches Licht von oben oder von der Feuerstelle.

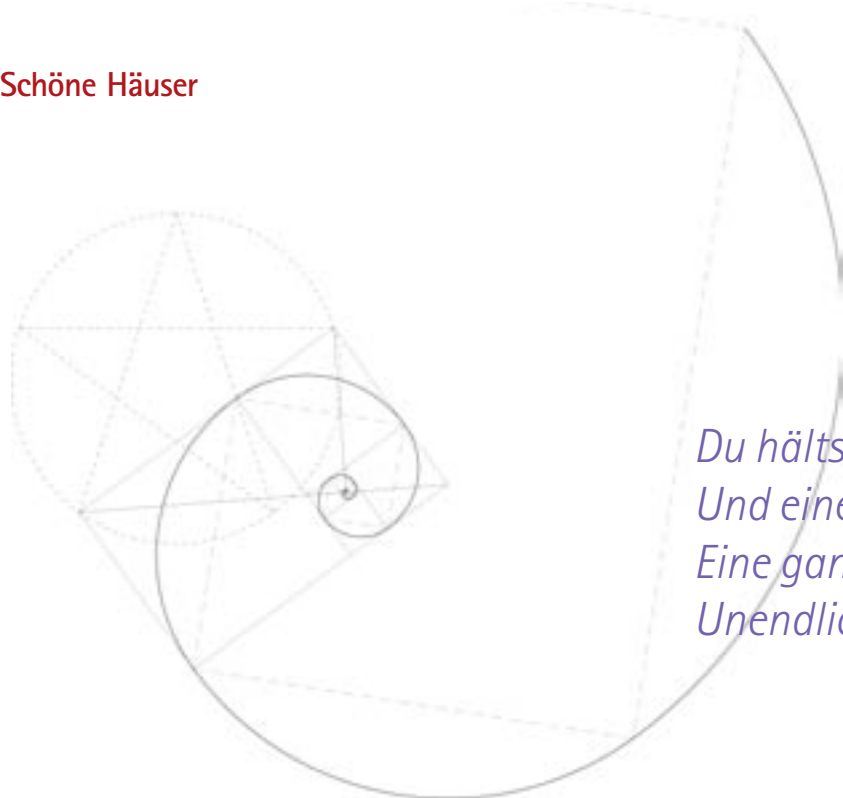
Die Wohnräume werden in der Diagonalen erschlossen und fließen ineinander über. Der axiale Aufbau dient der Ordnung, aber nicht der Repräsentation des Hauses, wie zu Zeiten absolutistischer Herrscher. Er wird in der Erschließung überspielt, da die Mitte – die Feuerstelle – nicht begehbar ist. Das bedeutet, man nähert sich dem Gebäude in der Achse, kann ihren weiteren Verlauf zwar erkennen, sie jedoch nicht weiter beschreiten, weil der Weg versperrt ist. Man ist gezwungen, einen Umweg zu gehen und erlebt dabei sich

ständig wechselnde Perspektiven.

Gemäß seiner Aufgaben gliedert sich das Gebäude in verschiedene Bereiche: einen Wohnbereich mit Terrasse und Schwimmteich, einen Wirtschaftsbereich, statt eines Kellers, einen Gäste- oder Bürobereich und einen Natur- und Gartenbereich. Das Obergeschoss bietet Raum für drei Individualräume, ein großzügiges Bad und eine Bibliothek, offen zum zweigeschossigen Wohnbereich. Alle Räume haben direkten oder indirekten Zugang ins Freie.

Wie ein Wohnhaus seinen Rhythmus findet

Bauteile wie Wand, Decke oder Dach sind eigenständig behandelt und klar ablesbar. Es entsteht ein Rhythmus, eine Dynamik. Die Baumasse steigert sich in der Ansicht von

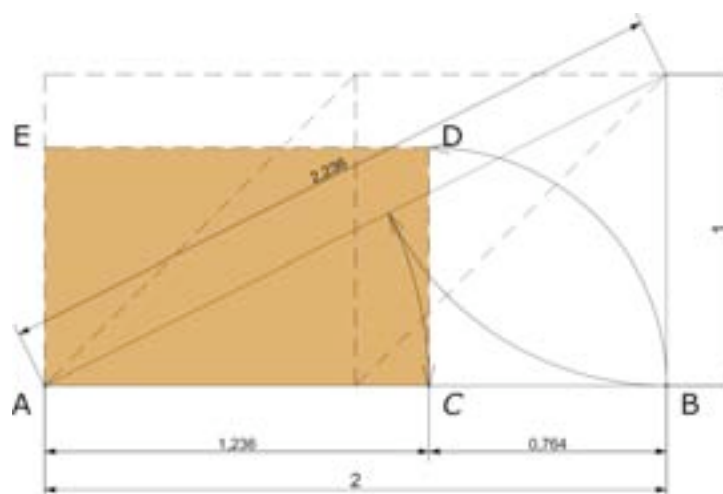


*Du hältst mit einem Körnchen Sand
Und einer Blume vom Wiesengrunde
Eine ganze Welt in deiner Hand,
Unendlichkeit in einer Stunde.*

William Blake, Agurys of Innocence, 1975

unten: Konstruktion des Goldenen Schnitts: Teilung der Strecke AB nach dem Goldenen Schnitt in Punkt C. Die Strecke CB wird hochgeklappt und ergänzt die Strecke AC zum Goldenen Rechteck.

oben: Der Konstruktion der Wachstumsspirale, die uns in der Natur ständig begegnet, liegt der Goldene Schnitt zugrunde. Das entstehende Muster wurde von J. Hambridge als das Muster der wirbelnden Quadrate bezeichnet. Alle im Autorentext erläuterten harmonischen Proportionen (Pentagon, Pentagramm, Quadrat, Kreis, Goldener Schnitt) finden sich in dieser Konstruktion wieder.



unten: Die Ansicht von Osten zeigt das Zusammenspiel der Elemente. Gleich den Instrumenten in einem Orchester entsteht eine Sinfonie für die Sinne.



III.: (Traumstadt)_architektur

den Rändern zur Mitte hin: dort wo im Inneren die größte Raumdichte herrscht, ist von Außen entsprechend die größte Baumasse erkennbar. Dennoch ordnen sich die Bauteile dem großen Ganzen unter und gehorchen den vorgegebenen Ordnungsprinzipien. Das „Haus am See“ findet seinen Rhythmus, weil seine Wände, Decken und Dächer durch eine harmonische Ordnungsstruktur, einem Bilderrahmen ähnlich, gefasst werden, in dem sie sich jedoch frei bewegen sollen (*siehe unten: Ansicht Osten*). Gleichsam den Instrumenten in einem Orchester ist jedes für sich individuell, aber nur im Zusammenspiel und unter Anwendung einer Ordnungsstruktur, entsteht eine Symphonie.

Der Goldene Schnitt als Grundmuster allen Lebens

Alle Räume und Flächen sind nach harmonischen Proportionen gestaltet. Vorherrschend ist dabei die Teilung nach dem Goldenen Schnitt. Als ideale Proportion steht er für die höhere Ordnung des Universums und der Schöpfung. Bei der Unterteilung einer Strecke nach dem Goldenen Schnitt, verhält sich der kleinere Teil in demselben Verhältnis zum größeren Teil, wie der Große zum Ganzen. Dabei handelt es sich um ein einmaliges Verhältnis. Denn auf jeder Strecke gibt es nur einen Punkt, nämlich den des Goldenen Schnittes, der die Strecke in jene ungleichen Teile zerlegt. Er offenbart sich uns in der Natur, im Aufbau von Pflanzen und Tieren, in der Mathematik und der Technik. Er scheint das Grundmuster allen Le-

bens auf der Erde zu sein, und selbstverständlich offenbart er sich auch in Malerei, Architektur und Musik. Pythagoras übertrug die Gesetzmäßigkeiten der Harmonie in die Musik, indem er herausfand, dass zwei Saitenlängen einer Lyra besonders angenehm zusammen klangen, wenn sie im Verhältnis 1:1, 1:2 (Oktave), 2:3 (Quinte) oder 3:4 (Quarte) geteilt wurden. Übertragen in die Geometrie finden sich diese Längenverhältnisse einer Fläche im Quadrat, im Pentagramm, im Pentagon oder im Muster der wirbelnden Quadrate wieder (*siehe linke Seite*).

Wofür Kreis und Quadrat stehen

Das Quadrat symbolisiert geistige Ausgewogenheit, Verstand, Ruhe und Stabilität. Die Zahl 4 bedeutet Vollendung. Es steht für die Materie und den Körper während der Kreis die Seele wiedergibt. Das Wesen des Kreises ist das spielerische, freie und wohltuende. Es gibt kein Anecken, keine Strenge. Es symbolisiert Leben, Bewegung und Emotion. Das Achsenkreuz ordnet den Raum vom Zentrum ausgehend in vier Bereiche. Es verkörpert die fundamentale Polarität der Wirklichkeit in seinen zwei Balken: das spirituelle Leben und das materielle Leben. Im Kreuzungspunkt durchdringen sich göttliches und irdisches und werden Eins. Die Gegensätze sind verbunden. Das Pentagramm war bei den Pythagoräern das Zeichen für Gesundheit. Im Volksglauben diente es als Schutzzeichen gegen Böses. Seine Teilstrecken teilen sich im Verhält-

nis des Goldenen Schnittes.

Die Spirale (zugrunde liegende Konstruktion ist der Goldene Schnitt) zeigt eine Bewegung auf, die auf den Mittelpunkt zuläuft, oder sich entfernt. Aus dem Raum heraus windet sich die Spirale in den Raum hinein; es gibt keine Trennung zwischen ihrer Mitte und dem unendlichen Raum. Sie zeigt uns lediglich einen Ausschnitt. Ihr Weg aber ist in beide Richtungen beschreibbar: nach Innen, zum ungreifbaren Kern ihrer selbst oder nach Außen, zum großen Entfaltungsfeld voller Möglichkeiten.

Bei Gebäuden, die nach den Prinzipien des Sphärenhauses errichtet werden, kommen die Konstruktionsprinzipien des Goldenen Schnittes und anderer harmonischer Proportionen wie Kreis, Quadrat, Oktave, Quinte oder Quarte zur Anwendung und werden in die Geometrie des Hauses übertragen – sowohl im Grundriss als auch in der Fassade.

Dieser Ansatz war zu allen Zeiten der Architekturgeschichte gängige Praxis (Vitruv, Alberti, Palladio, Le Corbusier und viele andere Architekten). Heute jedoch formt sich die Gestalt unserer Gebäude oftmals unter rein wirtschaftlichen Überlegungen. Das Argument der Harmonie, die einen ganz unmittelbaren Einfluss auf unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit hat, bleibt dabei weitgehend unberücksichtigt.

Bei allen Zwängen, denen sich Bauherr und Planer gegenüber sehen, können die Prinzipien des Sphärenhauses ihre Anwendung finden. So kann aus dem eingesetzten Kapital ein Zuhause geschaffen werden, das für den Bewohner einzigartig ist, es zu seinem Heim werden lässt. ■

Ansicht vom Osten. Der Kommentar von Architekt Erich Esch summiert noch einmal seine Vision vom „Haus am See“: „Die axiale Ordnungsstruktur des Sphärenhauses vereinigt sich mit der Landschaft. Die Natur wird behutsam in das Haus einbezogen. Die Gebäudeteile verdichten sich hin zu ihrer baulichen Mitte, die zugleich auch der geistigen Mitte des Hauses mit direktem Bezug zum uns umgebenden Kosmos entspricht. Die Darstellung der angewandten Proportionen machen die zugrunde liegenden Ordnungsprinzipien der gesamten Fassade und der einzelnen Bauteile sichtbar.“

